

Der Führungsmotivator

Duschi B. Duschletta will es nochmals wissen. Nach dem Verkauf seiner Firma und einer Auszeit baute er nicht nur die work24.com ag auf, sondern ist auch als Führungs- und Teamworktrainer tätig. Dass er mit seinen Aussagen und seinem Auftreten polarisiert, ist Teil seiner Strategie.

Mit seinem Personalberatungsunternehmen «city job ag» schaffte er es an die Spitze der Schweizer Zeitarbeit-Branche, bevor er es 2008 verkaufte. Beat – oder «Duschi», wie ihn die meisten nennen – Duschletta wollte sich aber nicht allzu lange auf dem Erreichten ausruhen. Nach einer kurzen Pause trieb es ihn wieder in die Arbeitswelt. Heute fährt er quasi zweigleisig: Einerseits möchte er den früheren Erfolg mit seinem neuen Unternehmen, der work24.com ag, noch toppen, andererseits will er die während rund zwanzig Jahren gesammelte Erfahrung in Personalfragen an Interessierte weitergeben.

«Das ist der grosse Unterschied zu anderen Trainern», führt Duschi aus. «Ich kann einen Erfolgsnachweis vorweisen und weiss,

wovon ich spreche.» Konkret heisst das: Der 44-Jährige kennt den Schlüssel zum Teamwork. Bereits ein Jahr nach dem Startschuss von work24.com ag sei er bereits wieder, zusammen mit seinem Team, auf der Überholspur. Das Unternehmen beschäftigt mittlerweile zehn Mitarbeiter an diversen Standorten. Auf die Frage, was er besser mache als die Konkurrenz, folgt die logische Antwort: «Die Mitbewerber kennen die Ziele und Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter nicht und nutzen somit die vorhandenen Ressourcen nicht richtig.»

Die Autobahn

Duschi führt sein Unternehmen streng nach den Grundsätzen, die er anderen Firmen als Coach vermittelt – ganz nach seinem Motto «Mitarbeiterführung ist keine

Glücksache». Für ihn geht es beim Einsatz von Mitarbeitern nicht um die Schlagwörter «leistungsorientiert» oder «aufgabenorientiert», sondern um den Menschen an sich. «Man muss Menschen gerne haben, man muss sie begeistern können», ist der Führungsmotivator überzeugt. Wenn eine Führungskraft erkenne, was ihre Angestellten antreibe, was ihre Motivation sei, und die persönlichen Zielsetzungen ihrer Mitarbeiter kenne, dann könnten diese Bedürfnisse in den Arbeitsalltag integriert werden. Dies führe letztlich zu einem Mitarbeiter, der sich immer wieder von selbst motiviere und so die Firma auch aus Eigeninteresse heraus vorantreiben wolle.

«Das Wichtigste ist, dass Sie als Chef die Ziele Ihrer Angestellten kennen und ihnen zeigen, wie sie diese mit ihrer täglichen

Duschis acht Führungs- und Erfolgsgeheimnisse

1. Machen Sie aus jeder Not eine Tugend.

Für viele ist der Weg am ersten Hindernis zu Ende. Für Erfolgreiche fängt er jetzt erst an.

2. Umgeben Sie sich in ihrem Leben nur mit positiven, erfolgsorientierten und Energie bringenden Menschen.

Wir sind frei, uns für das Positive zu entscheiden.

3. Seien Sie sich bewusst: Das, was Sie heute denken, werden Sie morgen sein.

Berge, die man nicht versetzen kann, sollte man bezwingen.

4. Wer Verantwortung für sein Leben übernimmt, ist auch bereit, Führungsverantwortung zu übernehmen.

Nur die Chancen, die man ergreift, sind nicht vergeben.

5. Erwarten Sie von niemandem etwas, dann können Sie auch nicht enttäuscht werden.

Vertrauen Sie auf Ihr Bauchgefühl und bauen Sie auf Ihr Können.

6. Ein Führungsmotivator lässt emotionale Nähe zu und weckt in den Mitarbeitern das Verlangen nach Erfolgsmomenten und Glücksgefühlen.

Wir können dem Wind nicht gebieten,

aber wir können unsere Segel neu setzen und den Kurs neu bestimmen.

7. Lernen Sie zu lieben, was Sie tun, oder gewinnen Sie dem Freude ab, was Sie gerade tun.

Man muss sein Bestes geben, um Vertrauen zu ernten.

8. Ein erfolgsorientierter Mensch hat den ständigen Wunsch nach persönlicher Entfaltung und Entwicklung.

Einige Leute träumen von herausragenden Leistungen, während andere wach sind und sie erbringen.

Weitere Infos unter www.duschi.com



Arbeit erreichen können. Dadurch schaffen Sie als Vorgesetzter eine Plattform, damit die Mitarbeiter vom ständigen «Motiviertwerden» zur Selbstmotivation finden», bringt es Duschletta mit einem Satz auf den Punkt. So könne man mit einer Firma jede Krise bewältigen, denn während der Hochkonjunktur ein Unternehmen auf die Erfolgsspur zu bringen, sei keine Kunst. «Aber wir haben gesehen, wie viele Firmen während der Krise eingebrochen sind.» Dabei ist das Bewirtschaften einer solchen, wenn es nach dem Führungstrainer geht, gar nicht so schwer. «Vergleichen Sie sie mit einer Autobahn mit mehreren Spuren: Jeder Mitarbeiter ist unterschiedlich schnell unterwegs. Die einen auf der Überholspur, die anderen mit zulässiger Geschwindigkeit, und wiederum andere etwas langsamer. Bis dahin, dass es auch Mitarbeiter gib, die sich auf dem Pannestreifen befinden und Unterstützung benötigen. Alles zusammen macht es aus.»

Plattformen bieten

Genau darum gehe es in der Führung, im Teamwork und in der Zielsetzung. Denn: Es gebe keine schlechten Mitar-

Zur Person

Beat Duschletta hat vor über zehn Jahren als Einmannunternehmen eine Personalberatung gegründet und diese als CEO an die Spitze der Schweizer Zeitarbeit-Branche geführt. 2008 verkaufte er seine Firma und nahm eine Auszeit. Heute macht er seine Fähigkeit, Menschen zu motivieren, zu seiner Lebensaufgabe. Mit seinen Führungs- und Erfolgsstrategien zeigt der Unternehmer, Autor, Investor, Coach und Führungs- sowie Teamworktrainer, wie Arbeitgeber ihre Mitarbeiter führen, motivieren und begeistern können.

beiter, es gebe lediglich schlecht geführte oder schlecht eingesetzte. Und hier sind wir wieder bei der Plattform, die geboten werden muss, auf der ein Angestellter seine persönlichen Zielsetzungen erfüllen kann. Für den einen ist dies, möglichst viel Geld zu verdienen, womit er sich ein Eigenheim leisten kann, der andere sucht einen Job von 12 bis 22 Uhr, und wieder ein anderer

will sich nebenbei noch als Fussballtrainer bewähren und ist folglich mit einem Arbeitspensum von 80 Prozent vollends zufrieden. Die Kunst besteht darin, dass jede Führungskraft die Zeit aufbringen sollte, die Bedürfnisse, Wünsche, Visionen und Zielsetzungen ihrer Mitarbeiter kennenzulernen und somit ihre Angestellten von der Motivation zur Selbstmotivation zu führen.

Das Schachspiel

Die alles entscheidende Frage an den Teamworktrainer lautet natürlich: Wäre meine Firma zwangsläufig erfolgreich, hielte ich mich an seine Grundsätze? Die Antwort fällt klar und nicht überraschend aus: «Ja, wenn Sie eine gute Idee haben und es mit Überzeugung machen. Geld darf nicht der Hauptantrieb sein», sagt Duschi. Es gehe um Idealismus, um den Wunsch, sich und seine Mitarbeiter vorwärts zu bringen. «Es ist ähnlich wie auf einem Schachbrett: Geben Sie jedem Mitarbeiter die entsprechende Position. Dabei haben der Turm oder der Läufer vollkommen unterschiedliche Fähigkeiten. Aber im Gesamtkontext braucht es alle Figuren.» ■

Anzeige

Inserat